

**Zeitschrift:** Archiv für Thierheilkunde  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte  
**Band:** 18 (1851)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Muthmassliche Bleivergiftung

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schließen lässt, es sei dieses der Zeitpunkt gewesen, wo das Uebel seinen Anfang genommen habe und sei dann, wenn auch ohne sichtbare Merkmale für den Eigenthümer fortgeschritten.

---

### III.

#### Muthmaßliche Bleivergiftung.

Von

J. Hes,

Thierarzt zu Laupen bei Wald, Kants. Zürich.

---

Ich habe die Ehre, über einen s. Z. mündlich erwähnten Fall von muthmaßlicher Bleivergiftung, bei 3 der löbl. Waisenanstalt Goldingen, Kant. St. Gallen gehörenden Kühen folgende, aber wegen Zeitmangel nur kurze Mittheilung zu machen.

Eine zirka 18 Wochen trächtige, in mittlerem Alter stehende Kuh, welche 3 Tage früher vorübergehende Symptome der Kolik äußerte, und eine solche, die Tags zuvor gekalbt hatte, erkrankten gleichzeitig, indem die letztere bei etwas gestörter Frischlust und Wiederkauen mäßig fieberte, einen etwas angeschwollenen Wurf und höhere Röthung der Schleimhaut derselben zeigte; jedoch sehr reichlich Milch absonderte. Im Ferneren ließen die Thiere folgende Symptome wahrnehmen: Das erste äußerste Traurigkeit und gänzliche Unachtsamkeit auf die Um-

gebung; bald Stützen des Kopfes auf die Krippe oder Stemmen gegen die Wand, krampfhaftes Zusammenziehen der Halsmuskeln der linken Seite, wodurch der Hals bedeutend gebogen wurde und nur mit Mühe aus dieser Richtung zu bringen war. Die Augen matt, das Sehloch erweitert, der Blick stier; große Unempfindlichkeit im Allgemeinen, sehr häufiges Zähneknirschen. Der Kreislauf schien nur durch die Langsamkeit des Herzschlages und Pulses von der Norm abzuweichen; das Atmen langsam und ziemlich ruhig; die Frustlust aufgehoben, die Verdauungsthätigkeit des Magens und der Gedärme träge und sämmtliche Ab- und Aussonderungen mit Ausnahme derjenigen des Speichels, welche gesteigert zu sein schien, vermindert.

Bei der andern Kuh gingen rasch nach einander folgende Veränderungen vor: Die Symptome, welche im Anfange der Krankheit ein stecherhaft entzündliches Leiden beurkundeten, nahmen ständig ab, die Mattigkeit vermehrte sich gleichzeitig, die Geberden beim Aufstehen und Niederlegen des Thiers verriethen große Stumpfheit, die Frustlust nahm ab und hörte bald ganz auf, der Kot wurde trocken und selten abgehend und der Kopf mit gestrecktem Maul in die Höhe gehoben; Zähneknirschen trat ein und nach circa 24 Stunden vom Beginne der Krankheit an waren alle Symptome mit unbedeutenden Abweichungen den oben bei der andern Kuh angeführten gleich.

Die 3te, welche 4 Tage später erkrankte, zeigte so wenig Abweichendes vom früher Gesagten, daß ich nur folgende Verschiedenheiten anführen will: Selteneres

Zähneknirrschen, trockenes Maul, sehr geröthete aber weit geöffnete Augen und schon im Anfange ein öfteres, dem Schluchzen ähnliches Zucken.

Der Verlauf des Leidens war dann bei allen 3 Patienten ohne wesentliche Verschiedenheiten folgender:

Die Stumpfsinnigkeit steigerte sich, die Thiere erhielten sich immer auf den Füßen mit gegen die Wand gestrecktem Kopf (das letzterkranke hing beständig in die Kette), das immer langsam bleibende Athmen wurde öfter durch ein dem Schluchzen ähnliches, zuckendes Geräusche gestört. Die extremen Theile wurden fühlbar, die Ab- und Aussonderungen sparsamer, das Zähneknirrschen (die zuletzt erkrankte Kuh ausgenommen) heftiger, fast ununterbrochen; die Thiere drohten, wenn man solche aus ihrer ungeschickten Stellung zu bringen suchte, zusammen zu stürzen.

Nach der Tötung der Thiere, welche 3 Tage nach dem Krankheitsausbruch erfolgte, konnte außer der weichern Consistenz der Hirnsubstanz und etwas ange- sammelter Flüssigkeit unter den gerötheten und mit blutreichen Adern versehenen Gehirnhäuten nichts Krankhaftes entdeckt werden.

Ueber die Krankheits-Ursachen konnte ich erst, nachdem bereits 2 Kühe abgeschlachtet und bei der 3ten die Krankheit schon in bedeutendem Grade vorhanden war, von einem in der Waisenanstalt untergebrachten Manne folgendes in Erfahrung bringen:

Der Waisenvater habe, um bei sämmtlichem Vieh, welches aus 4 Kühen und einem  $\frac{5}{4}$  Jahre alten Kalb bestund, die Lecksucht zu heilen in Zeit von 7—8

Zagen folgende Mischung in Pulverform und in Portionen von 1 bis 2 Hände voll je nach dem Grade der Leid-  
sucht verbraucht:

Bleiweiß 5, Kochsalz circa 2  $\text{\AA}$ , Sadebaum-  
blätter einige Hände voll, Birken-Rinde circa 1  $\text{\AA}$  ic.  
Der oben Bezeichnete gab dann zu, obige Mischung,  
jedoch nur mit 2  $\text{\AA}$  Bleiweiß angewandt den  
zuerst erkrankten Thieren das meiste und dem gesund  
gebliebenen am wenigsten gegeben zu haben.

Da die Behandlung unter den bekannten Umstän-  
den nicht viel versprechend sein konnte, übergehe ich  
dieselbe und bemerke nur, daß bei Anwendung von  
Kali sulphurat. und Alumen crud. bei dem noch gesun-  
den Vieh der Ausbruch der Krankheit nicht erfolgte,  
während solches bei der zuletzt erkrankten Kuh jedoch  
nicht der Fall war.